

Seine Songs vom Älterwerden haben Wiedererkennungswert

Jürgen Schwab begeisterte das Ü40-Publikum im alten E-Werk

Neckargemünd. (nah) Da ist er noch nicht einmal 50 Jahre alt und hat schon das Zipperlein, das er noch in dem gleichnamigen Lied besingt: Jürgen Schwab, hervorragender Gitarrist, Liedermacher und Journalist, gastierte im E-Werk beim Arbeitskreis Kultursommer im Kulturverein mit seinem musikalischen Programm „Heute noch“, einer Sammlung von Songs rund ums Älterwerden. Die Texte sind autobiografisch unterwandert. Jürgen Schwab lässt sein Publikum durch sein Kaleidoskop des Älterwerdens schauen und da darf man sich wiederentdecken, wenn man zur Ü 40-Generation gehört. Ein Blick ins Publikum macht ihm deutlich, dass er vor der richtigen Auswahl singt. Seine Sorgen sind aller Sorgen.

Fritz Rau, Konzert- und Tourneeveranstalter ist sozusagen sein Entdecker. Die Chance, Rau bei dessen Lesereise musikalisch zu begleiten, nutzte der in Hanau aufgewachsene Schwab als Sprungbrett zu mehr Popularität. Passend zum Herbst stimmte Jürgen Schwab mit „Autumn coloured day“ auf einen bisweilen melancholisch angehauchten, aber auch heiter bis schwerelosen Abend ein, bei dem man sich nur zurücklehnen und zuhören musste.

In seinem Song „Lass sie gehen“ thematisiert Jürgen Schwab den von Eltern gefürchteten Zeitpunkt, wenn der Nachwuchs flügge wird. Den Satz „... und reißen dir ein Stück aus deinem Herzen raus“ konnten Elternpaare in dieser Situation absolut unterschreiben. In „Keine Zeit“ – wer hat die schon? – charakterisiert Schwab einen vielbeschäftigten Mann, für den am Ende seine Familie im Gegenzug ebenfalls keine Zeit mehr hatte. Ehrlich sind Musik und Texte, die einem nachdenklich werden lassen oder Stimmungen beschreiben, die selbst erlebt sein könnten.

Mit „The times they are changing“ von Bob Dylan öffnete Schwab noch einmal

eine andere Tür und legte als exzellenter Performer auch in der Stimme zu. Sein Gitarrenspiel war dabei einmal mehr überragend und begeisterte schlichtweg.

Seine Liebeserklärung an die Frau in den besten Jahren „Quarante ans“ war durch und durch sympathisch. Jemand, den er kennt, inspirierte ihn zu dem Song „Frauenschwarm“ über einen Mann, der nie gelernt hat zu lieben. Aber er sang auch den Marlene-Dietrich-Titel aus den 30er Jahren „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre“ im Dreiviertel Takt absolut überzeugend. Intensiv auch ohne Mikro singt er aus Peter Maffays Tabaluga-Album das Lied der Schildkröte Nessaja: „Irgendwo



Jürgen Schwab sang im alten E-Werk auch vom Mann, der so lange keine Zeit hat, bis keiner mehr für ihn mehr Zeit hat. Foto: Alex

tief in mir bin ich ein Kind geblieben – erst dann, wenn ich's nicht mehr spüren kann, weiß ich, es ist für mich zu spät ...“ Mit einem Augenzwinkern kündigte er den „Tiefpunkt“ des Abends an, den Song „Mich selbst verlor'n“, in dem er mit starken Formulierungen die Misere des Älterwerdens schonungslos beschreibt.

Und als er die „Streets of Philadelphia“ von Bruce Springsteen sang, lauschte das Publikum absolut andächtig und ergriffen.